

bunden werden, können ihre Auflösung gegenseitig befördern und unterstützen. Trockenes und Feuchtes, Fetttes und Dürres, Kaltes und Heißes, kommen einander zu Hülfe.

Eine Mahlzeit soll, nach dem Gesagten, für Wenige aus wenigen, gerade für diese geeigneten Speisen bestehen. Ein Gastmahl aber aus Vielem, damit ein jeder das Seinige auswählen könne. Der Tisch soll so mit Speisen versehen seyn, daß die Gäste ihre Eßlust unverholen befriedigen können, und daß dennoch Manches übrig bleibe, welches die Gränze zwischen dem Nothdürftigen und dem Anständigen hinreichend bezeichnet. Dieses quantitative Verhältniß wird übrigens durch die Menge der Speisen, oder durch deren Volumen zu erreichen gestrebt. Die Menge der Speisen gewährt freylich eine größere Auswahl für die Essenden, verursacht aber größere Auslagen und ist daher nicht für einen jeden erreichbar; da hingegen bey einer hinreichenden Menge der Nahrung, die oft nur in einem Gerichte bestehen, und von dem Ärmsten erreicht werden kann, noch immer Lust und Vergnügen angeregt, und das Leben recht angenehm gefrisset werden kann.

Wir wollen versuchen zuerst einige häusliche Mahle zu skizzieren, um das Besagte gleichsam zu belegen.

### Häusliches Mahl auf acht Bedecke.

Nachdem der Tisch reinlich gedeckt ist, (siehe weiterhin, die Art eine Tafel zu decken,) wird ein Gericht in die Mitte gestellt, und mit zwey bis vier Tellerchen Imbiß umkränzt.